



Informationsblatt Nr. 59

1. Der Chinesische Volkskongress 2019

Vom 3. Bis 5. März fanden in Peking die jährlichen Sitzungen der Politischen Konsultativkonferenz des chinesischen Volkes und des Nationalen Volkskongresses statt. Diese beiden Sitzungen bieten den Beobachtern aus aller Welt Einblicke in Chinas politische und wirtschaftliche Lage, seine zukünftige Ausrichtung und Regierungsstrategie.

Der chinesische Premierminister Li Keqiang präsentierte den Bericht zur Regierungsarbeit, der nicht nur die Arbeitsergebnisse enthält, sondern auch wachsende Risiken anspricht, hervorgerufen durch den Handelsprotektionismus von Seiten der USA und auch Europas.



Gemäß dem Bericht wurde eine Reihe von Zielen für Chinas Entwicklung im Jahr 2019 festgelegt, darunter Maßnahmen für größere Steuersenkungen zur Stimulierung des Marktes.

Das 6 bis 6,5% - Ziel für das Wirtschaftswachstum lässt zum einen genügend politischen Spielraum

und hebt gleichzeitig die Wachstumsrate deutlich hervor. Die Aussage, stabiles Wachstum dient in erster Linie zum Schutz der Beschäftigung verdeutlicht dies noch einmal. Trotz straffer Regierungspolitik ist die Verbesserung des Lebensstandards der Bevölkerung Grundrichtung dieser Politik. Investitionen in den Lebensstandard 2019 werden weiter steigen. So unter anderem in den Bildungsbereich (mehr als 4% des BIP) und den Bereich der medizinischen Versorgung.

In unserer Veranstaltung am 24. Mai 2019 wird Prof. Dr. Eike Kopf – er ist auch in diesem Jahr wieder aktiver Teilnehmer am Chinesischen Volkskongress – uns umfassend über die Beschlüsse dieses Kongresses und ihre politische, ökonomische und soziale Bedeutung informieren.

2. Informationen über einen Artikel in der „Jungen Welt“ vom 19.03.2019, Seite 8

EU-Kommission kritisiert China

Eigennützige Position

China baut: Zugstrecken, Hochhäuser, Flughäfen, Brücken, Elektroautos und Mondsonden. Ganz neue Städte wachsen, Wüsten ergrünen, künstliche Inseln werden aufgeschüttet. China produziert die schnellsten Eisenbahnen, das modernste Funknetz und die besten Mobiltelefone. Auch dieses Jahr soll das chinesische Wirtschaftswachstum bei – für uns hier astronomisch hohen – sechs Prozent und mehr liegen.



Was macht die Europäische Union derweilen? Sie schreibt Papier voll. Ihre »Kommission«, die in einem echten Staat ungefähr das wäre, was

landläufig Regierung genannt wird, hat eine »Gemeinsame Erklärung« zur Volksrepublik veröffentlicht. Darin kommt sie zum Schluss, dass China nicht länger als Entwicklungsland einzustufen sei: Es Sorge sich darum, die eigenen Spitzentechnologien weiterzuentwickeln, und öffne seine Märkte gar nur selektiv, heißt es. Die EU benötige ein »proaktives Konzept«, um die eigene ökonomische Wettbewerbsfähigkeit zu stärken, stanz es in bestem Manager-Dummsprech daher.

Kurzum, so die Schlussfolgerung der EU-Kommissare: China sei »Systemrivale« und fördere »alternative Governance-Modelle«. Vor ein paar Jahrzehnten nannte sich das »rote Gefahr«, noch früher »bolschewistische Weltverschwörung«, wenn sich ein Land die Frechheit herausnahm, nicht der kapitalistischen Heilslehre beizupflichten. Das gilt noch: Wer keinen Parlamentarismus oder faschistischen Führerstaat nach westlichem Gusto errichtet, wird auf immer aus der Wertegemeinschaft der »freien Welt« verstoßen.

Die Krux dieser EU ist, dass sie weder europäisch ist noch eine Union. Sie ist nur Vehikel für die globalen Ambitionen der BRD, nur erweiterter Absatzmarkt und verlängerte Werkbank für das deutsche Kapital. Wenn ihre Mitgliedstaaten irgendetwas »gemeinsam« erklären, ist es der BRD mit etwas Zuckerbrot und viel Peitschengeknall gelungen, eine Mehrheit dieser Länder auf die eigene, eigennützige Position zu zwingen. Die größte Sorge der Berliner Strategen geht dahin, ein Ausscheren der Peripherie aus die-

ser Hegemonie zu unterbinden. Das EU-Papier enthält deshalb Seitenhiebe gegen Italien und Griechenland – beide sind die Verlierer im gemeinsamen Kasino Europa und müssen sich umsehen. In Richtung Asien zum Beispiel.

Da wäre es in Anbetracht des Elends nach zehn Jahren Krise in der EU eine verlockende Idee, die Chinesen den ganzen Schlamassel richten zu lassen. Die Bahn käme dann pünktlich, die Flughäfen würden fertig, und auch »5G« wäre kein Problem. Doch China betreibt keinen Revolutionsexport. Es liegt an den Europäern selbst, ihre Probleme in den Griff zu bekommen ...

3. Teilnahme des Vereins am Empfang im Roten Rathaus Berlin

Auch in diesem Jahr waren 10 Mitglieder des Deutsch-Chinesischen Freundschaftsverein e.V. Ludwigsfelde zum Gala-Abend des Chinesischen Kulturzentrums und der Senatskanzlei Berlin am 28. Januar eingeladen. Die Veranstaltung fand im Großen Saal und Wappensaal des Berliner Rathauses statt. Der Leiter des Chinesischen Kulturzentrums Chen Jianjiang begrüßte alle Anwesenden und wünschte für das kommende Jahr des Erd-Schweins allen viel Glück und Erfolg im persönlichen und beruflichen Leben.



4. Termine

26. April 2019

Vortrag: Chinas Kampf um den Sozialismus

Referent: Cornelius Renkl

Beginn: 17:00 Uhr

Ort: Ludwigsfelde, Klubhaus – Kinosaal
Theodor-Fontane-Str. 42

24. Mai 2019

Vortrag: Informationen zu den Beschlüssen des Chinesischen Volkskongresses im März 2019

Referent: Prof. Dr. Eike Kopf

Beginn: 17:00 Uhr

Ort: Ludwigsfelde, Klubhaus – Kinosaal
Theodor-Fontane-Str. 42

22. Juni 2019

Jahreshauptversammlung des Vereins mit anschl. Gartenfest

Beginn: 10:00 Uhr

Ort: Soziokulturelles Zentrum „Waldhaus e.V.“
Ludwigsfelde, August-Bebel-Str. 2

Der Schatzmeister weist nochmals darauf hin, dass Mitglieder, die den Vereinsbeitrag noch nicht entrichtet haben, kein Stimmrecht besitzen!

Ludwigsfelde, den 27-03-2019



Dr. Ulryk Gruschka
Vorstandsvorsitzender

Vorstandsvorsitzender: Dr. U. Gruschka, Petrikirchstr. 12 in 14943 Luckenwalde

☎/Fax: 03371-642439 Mail: ulrykgruschka@online.de URL: www.dcfv-ludwigsfelde.de

Der Verein ist eingetragen unter: VR-Nr. 4929P Amtsgericht Potsdam

Bankverbindung: Mittelbrandenburgische Sparkasse – IBAN: DE49 160500 00 3637021560